

Das Blitzlicht bringt es an den Tag : zwei entlarvte Medien

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 46

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Blitzlicht bringt es an den Tag

Zwei enlarvte Medien

AUFNAHMEN: NATIONAL LABORATORY OF PSYCHICAL RESEARCH, LONDON



Im Kontrollraum des Londoner Institute of Physical Research wird Rudi Schneider, das berühmteste Medium Europas, gefilmt. Im Ansehbild der Blitzlichtaufnahme wird er im besten Hinsicht festgehalten. Das Medium ist im Begriff, ein Tischchen, das auf einem Tischchen ausserhalb von ihm liegt (auf dem Bild unsichtbar), auf das Tischchen links im Bilde zu bringen. Diese Tischchen (Fernbewegung) hat natürlich zu geschehen, ohne das irgendwer das Tischchen berührt.

Rechts:
Das ist die verirrte Aufnahme von der im Text die Rede ist. Im letzten Tausendstel der vom Blitzlicht erfassten Sekunde kann der Apparat eine Bewegung des Mediums erwischen, die deutlich zeigt, daß es den Arm nach hinten ausstreckt und zwischen das Tischchen «fortschreibt», also die Hand freibekommen haben muß. Ob durch bloße Gesehulden, durch irgendeine raffinierte Täuschung des Festhaltens oder durch die Mitteln eines Kumpels ließ sich nicht herausfinden.

Links:
Dieses Tischchen trägt einen Kasten, und diesen Kasten will Rudi Schneider auf überraschliche Weise am Tischchen angebracht haben. Der Kasten entstand an einer Szene, bei der ebenfalls alle Kontrollmaßnahmen getroffen worden waren. Nach dem Erfahren von dem wunderbaren Tischchen mußte nach in diesem Fall ein Trick angewendet werden, denn man muß nicht auf die Spur gekommen ist.



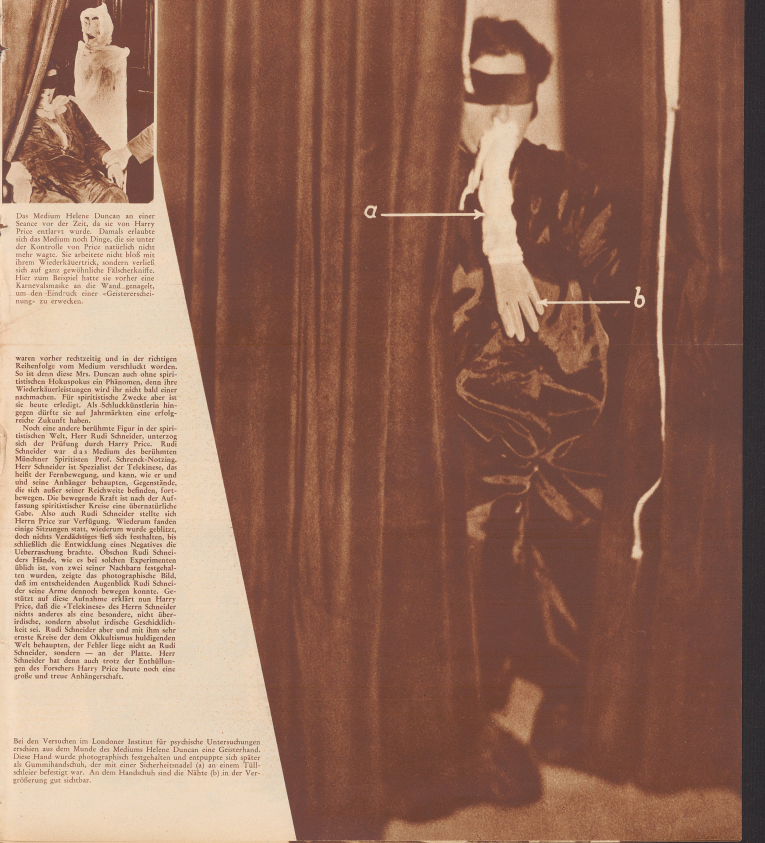
Das ist das wunderbare Tischchen, das von einem Tischchen auf andere gelangt. Es war wirklich «zauberhaft», wenn wir nicht wissen, wie sich dieser «schöne Vorgang» abgespielt hat.

Wir leben in einer aufgeklärten und vielwissenden Zeit. Allein, wir müßten wissen, daß es zwischen Himmel und Erde Dinge gibt, die nicht mit uns zu tun haben. Darum wollen wir nicht über gewisse Menschen nicht zufrieden gehen: sie möchten sich nicht einmal mit dem Träumen, sie möchten sich vollständig diese Dinge sagen lassen. Das hängt zum Teil davon ab, ob sie etwas Wervolle, worüber man nicht sprechen sollt verbindet, oder mit dem Verlangen nach sinnlicher Wahrnehmung des Übernatürlichen, dann ist das genau so widerständig, wie wenn eine biblische Dame an einer Scherenschnittkonzert in Horebelle und Filogenstadt teilhaben wollte. Mit dieser Behauptung werden wir uns Widerstreit bei diesen Stoffen, die fast an Geisteskranken glauben und die überzeuge sind, daß zu gewissen Stunden und unter Hilfe gewisser Menschen, die man «Medien» nennt, uns die Geister Verstorbenen erschauen und sich mit uns, immer auf dem Wege über das Medium, unterhalten. Beweiser erklären, daß sogar große tote Persönlichkeit, die nicht so fern gegen Fernlichter angehöre, sich herbeilassen, selbst Napoleon zum Beispiel stelle sich im-



mer noch gerne mit seinen reichen Erfahrungen aus dem Dies- und Jenseit zur Verfügung.
In besonderen Sitzungen (= Sancen) kommen diese Geistergötter (= Spiritus) zusammen, wenn sie in veredeltem Raum nieder und warten erdrunder auf die Geistererwartung. Die Wesen des Mediums vermittelte. Es gibt Länder, wie zum Beispiel die angehörenden, in denen der Spiritismus besonders in Schwung ist und wo das Ding mit Heiligkeit nicht oder gebildet und sonst ganz verlässliche Leute erfüllt hat. In England war bis vor kurzem einer der berühmtesten Medien tätig, die jetzt Mißbrige Frau Viktoria Helena Duncan. Sie nahm an den berühmtesten Sitzungen teil und siebzehn in der Trancezustand entsagte ihrem Mund und ihren Nasenlöchern sprengte Telepathie, ein weiches, schwebendes wie gestörter Stoff, und irgendwo aus diesem Telepathie heraus erschien ihnen ein Geschehe, das als dasjenige eines Verstorbenen erkannt wurde. Man kann sich denken, wie erschütternd die Zuschauer von diesem spiritistischen Vorgang waren und welche Wertschätzung des Geschehes oder der Ereignis, sie befiel.
Nun gibt es aber in London ein «Institut für psychische Forschungen» geleitet von Harry Price. Dieser Herr war es vorweg. Hinter der Telepathie-Produktion der Frau Duncan einen kleinen Ulag zu wissen und er fragte die Dame an, ob sie gegen eine wissenschaftliche Überprüfung der Vorkommnisse während einer Sitzung nicht einverstanden wäre. Die Antwort lautet: Bitte sehr! Nicht im geringsten! So wurden denn im Institutlaboratorium einige Sitzungen ab-

gehalten und alle Vorgänge peinlich genau überfilmt. Zu den Untersuchungsarbeiten gehörte auch die Photo-kamera. Man Mißte mittels in die spiritistische Arbeit hinein und machte ein Paar von Aufnahmen. Die Bilder des «Telepathie», eben dieses Geisterhautes, wurden viermal fest und endlich nur man verwirklicht im Bild, über die Beschaffenheit dieses geheimnisvollen Stoffes. Auch für ungeliebte und ungeliebte Augen ergab sich nämlich, daß es sich hier um eine Art Füllgewebe handelt, das sonst in England hauptsächlich zum Verpacken von Käse und Butter gebraucht wird. Woher kam nun aber dieser Füllstoff? Vor den Sancen war beim Medium, Frau Duncan, auch nicht ein Zentimeter von diesem Gewebe zu finden. Stand man es am Ende doch vor der Trance, einer «Materialisation», wie der Fachausdruck lautet! Die sichere Untersuchung liest, ohne nach diesem Bild auf, es sprach sich, daß Frau Duncan den gestörten stehenden Stoff vor der Sitzung in einem abseits abseits Ort verborgen hielt, nämlich im Magen, und daß sie zu jenen seltsamen Menschen, komplexen gebildet, die ähnlich wie die Wiederkäuer, fähig sind, in ihrem Magen nach Belieben allerlei Sachen aufzuspeichern und auf Wunsch wieder von dort heranzuföhren. Zeugnisse vermittelte, daß Bild, Frau Duncan'schen Mitteln besaß die Füllstoffe, wurde sie regelmäßig vor und nach ihrem spiritistischen Gebrauch die Bilder, die als Geistererscheinungen des Zustimmens dem Atem nahmen, waren Ausdrücke an illustrierten Zeitungen, die «Geisterhaute» waren Gemüthschilde, und all diese Sachen



Das Medium Helena Duncan an einer Sitzung vor der Zeit, da sie von Harry Price erwischt wurde. Danach erlaubte sich das Medium noch Dinge, die es unter ihrem Wiederkäuerterritorium wiederholt mehr wagt. Sie arbeitete nicht bloß mit ihrem Wiederkäuerterritorium, sondern vielmehr auf ganz gewöhnliche Füllstoffe. Hier zum Beispiel hatte sie vorher eine Karnevalsmaske an die Wand genagelt, um den Eindruck einer Geistererscheinung zu erwecken.

waren vorher rechtzeitig und in der richtigen Reihenfolge vom Medium verschluckt worden. So ist denn diese Mrs. Duncan noch oben spiritistische Heckschüsse ein Plättchen, dem ihre Widerkäuertätigkeiten wird die nicht bald einer nachmachen. Für spiritistische Zwecke aber ist sie besser geeignet. Als Schicksalskriterium hingegen dürfte sie auf Jahrmärkten eine erfolgreiche Zukunft haben.

Noch eine andere berühmte Figur in der spiritistischen Welt, Herr Rudi Schneider, unterzog sich der Prüfung durch Harry Price. Rudi Schneider war ein Medium des berühmten Mannes Spiritisten Prof. Schreck-Notzing. Herr Schneider im Spiel der Telepathie, das Bild der Fernbewegung und kam, wie er und sind seine Anhänger schäme, Gegenstände, die sich auf einer Tafel befinden, durch die Auflassung spiritistischer Kräfte ein übernatürliches Gebe. Also auch Rudi Schneider stellte sich Herrn Price zur Verfügung. Wiederum fanden einige Sitzungen statt, wiederum wurde geblitzt, doch dieses Vorgehen ließ sich festhalten, bei schließlich die Entwicklung eines Negatives die Untersuchung betraf. Gleiches Rudi Schneider's Hande, wie es bei solchen Experimenten üblich ist, von zwei seiner Nachbarn festgehalten wurde, zeigte das photographische Bild, daß im erstehenden Augenblick Rudi Schneider seine Arme democh bewegen konnte, Gegenstand auf diese Aufnahme erklärt nun Harry Price, daß die «Tischchen» des Herrn Schneider nicht anders als eine besondere, nicht überirdische, sondern aber irrdische Geschicklichkeit ist. Rudi Schneider aber mit ihm sehr ernste Kräfte der dem Okkultismus huldigenden Welt betreten, der Fülle liegt nicht an Rudi Schneider, sondern — an der Platte, Herr Schneider hat denn auch einer der Festhaltungen des Forschers Harry Price heute noch eine große und treue Angehörige.

Bei den Versuchen im Londoner Institute für psychische Untersuchungen ruden an dem Munde des Mediums Helena Duncan eine Geisterhand. Diese Hand wurde photographisch festgehalten und entzerrte sich später als Gemüthschild, der mit einer Scherenschnitt (1) in einem Tüllschleier befestigt war. An dem Handstiel und die Nadel (2) in der Vergrößerung gut sichtbar.